



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die Kunst Teutsch zuschreiben

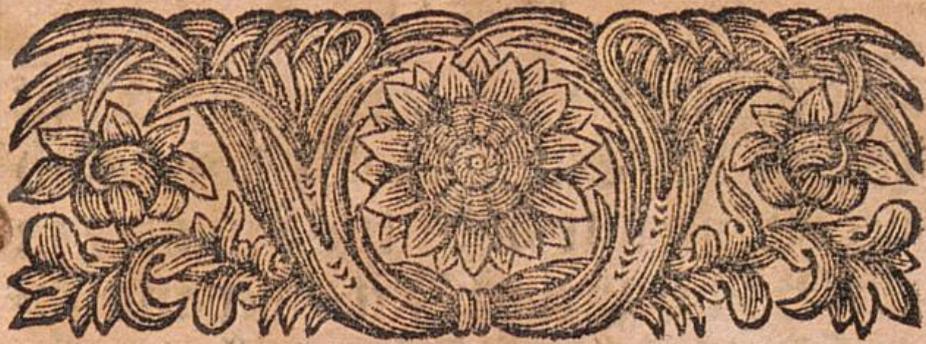
Reisich, Gottlob

Chemnitz, 1711

VD18 14508265-004

Vorwort

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48653](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48653)



Christgesinnter Leser/

§. I.



Der tritt ein Werkgen
ans Licht/ das in der
intention der Jugend
zunutzen verfertigt
worden. Findet sich in
der Franckösischen Sprache eine gro-
se Veränderung im Aussprechen und
Schreiben/ wie der weiß/ so alte und
neue *Autores* gegeneinander hält/ das
hero auch etliche solche Franckös.
Schreib- und Redenart zu eineme
Bild machen der Heuchler/ die *διγλωσσοι*
seyn/ eine andre Sprache im Mund/
eine

9 2

eine

Vorrede.

eine andere im Herzen haben/ so geht es mit der Teutschen Sprache auch her/ wenn alte und neue Bücher/ ja die Bücher zu einer Zeit/ aber aus unterschiedlichen *tractibus*, will nicht sagen *climatibus* gegen einander gehalten werden: und wie überall *praesudicia*, Vorurtheile/ gewisse Meynungen/ darzu sich dieses und jenes Gemüth applicirt/ sich finden; also wird hernach die Schreibern und die *punctuation*. Von beyden habe von Jugend auf viel gehalten/ und bin doch stets/ wenn ich gleich alle *media*, die sonst *recommendirt* werden/ gebrauchet/ unglücklich gewesen einen gewissen Schlußzufassen/ indem ein Gelehrter bald so/ ein anderer wieder so schreibt/ und hat mich dieses fast sehr gefräncket/ wenn ich bemercket/ daß oft alle Herren *Præceptores* in einer Schule nicht durchgehends überein schreiben/ wodurch bey dem erwachsenen
Lehrling

Vorrede.

Lehrling nothwendig ein Zweifel/ oder doch zum wenigsten ein sorgsames Nachdencken entstehen muß.

§. II.

Was am Schreiben gelegen / hat die alte Kirche erkannt / davon ich dieses *excerptum* in meinen *MS Ctis* habe / nur ich habe aus Ubereilung damals den *Autorem* nicht angemerket: die Worte lauten also: Die alte Kirche hat im Brauch gehabt die Abschreiber derer Bücher ins öffentliche Kirchengebet mit einzuschließen / wie bey dem *Seel. Bebelio* in seinen *Antiquitatibus Eccles.* nachgelesen zu haben erinnere. *Basilius Epist. 178.* saget: *artem scribendi accurate esse discendam. Sermones enim naturam habent volucrem, quapropter literarum notis utuntur homines, ut sermonum a volantium velocitatem, qui scribit, præhendat. Tu igitur, puer, notas literarum perfectas ducere discito, formasque recto ordine collocato, modicus enim error scribentis de sermone deterit, diligentia vero scribentis, quod dictum est integre, perficitur*

Vorrede.

absolvitur. d. i. Die Kunst recht zuschreiben soll rechtschaffen / und von Grund aus gelernet werden; die geführten Reden vergehen bald wieder / un̄ entziehen sich unserm Gemüth / wie die Vögel / durch den Flug unsern Augen / deßwegen bedienen sich die Leute der Schrift / und absonderlich etlicher Zeichen / daß sie mit solchen *notis* sich desto besser fördern / und die schnellen Reden beqvemer nachschreiben können. Drum / du Knabe / lerne in der Jugend wol und geschickt schreiben / Daß du rechte Buchstaben / und die angenommenen *notas* und *signa* kurz und behend zuschreiben ans rechte Ort setzen kanst / weil hier ein geringes Versehen einen großen Fehler und Ungelegenheit nach sich ziehen kan / welchen vermeidet ein fleißiger Schreiber / durch dessen fleißige Bemühung man alles dasjenige haben und lange behalten kan / was mit der flüchtigen Rede

Rede

Vorrede.

is Rede sonsten verlohren gegangen
n wäre.

§. III.

In diesem Werckgen habe gesehen
auf die *Orthographie* / richtige Schrei-
bung im Buchstaben / und auf die
punctuation, wie die Unterschiedszei-
chen des Verstands wegen richtig
zumachen. In dem ersten folge ge-
wissen *Reguln* / deren angenomme-
nen Gebrauch / der so lange gegol-
den / zumal er in dem Cangelenen
ben dem meisten Gelehrten im steten
Gebrauch ist / und gewöhnlich in den
wol *corrigirten* rechten *Bibeln* bis hie-
her so behalten werden. Denn in
den kleinen *Exemplarien* kömmt viel
anders für / aus dem Grund / es hät-
te *compress* müssen gedruckt werden /
wiewol hier ben der Druckeren und
correctur eines so wichtigen Buches /
das zwar vornehmlich zur Seelen
Seeligkeit gelesen wird / einiges zu-

Vorrede.

erinnern wäre / indem ja *secundario*
es auch zur Orthographie dienen soll.
Sonsten habe Gelehrten in derglei-
chen Frage geantwortet: *alius finis,*
alia intentio: Interim negligenda a ne-
mine est. Testimonium humanum pro-
babilitatem, divinum necessitatem ha-
bet. Und wieder: Scriptura non est
principium peregrinum, sed commune
cunctis, & proprium cuius. v. Sper-
ling Instit. Physic. p. 13/ 15/ 59/ 530.
& in Synops. Physic. p. 4/ 5. Meier
Pneum. 13. und hat da die distinction
obtinirt: ein anders sey Pneumaticus
ut sic; ein anders Pneumaticus Chri-
stianus. Dieses alles handelt von
den Sachen selbst / von welchen
gleichwol bisher ist geschlossen wor-
den auf die Teutsche Bibel Lutheri,
der die Teutsche Sprache so trefflich
excolirt / daß dahero ein wol corrigir-
tes Exempel *secundario* zur Orthogra-
phie / zumal immer darinne gelesen
wird /

Vorrede.

wird/ viel beytragen kan/ und in sol-
chen werden gewöhnlich alle *substanti-*
va gros gedrucket.

§. IV.

Unieho will es *grand mode* werden/
daß in vielen neuen Büchern die
substantiva alle klein gedrucket er-
scheinen/ da ich deßwegen bey eini-
gen der Herren *Correctorum* nachge-
fraget/ aus was Grund es geschehe?
fiel die Antwort: Die Herren Ver-
leger wolten es so haben um des
Pappiers willen/ daß mehr auf die
Seiten gienge/ das hiesse: *Utile tol-*
lit rectum, & foetum; und habe ich
dann gedacht an die *Officia Ciceronis,*
wie er darinnen von dem *utili* hand-
le. Wenn dieses *utile* vom Raum
des Pappiers eine *Regul* giebt / so
muß ins künfftige kein *diphthongus,*
duplex &c. mehr geschrieben wer-
den/ es muß heißen: geschriben/ ge-
libt/

Vorrede.

libt/ komt/ tum/ Lam/ Son/ E-
 fen für Defen/ denn das De nimmt
 mehr Raum weg als das E. etc.
 Hingegen wo der Raum mit Recht
 könnte gewonnen werden/ das wird
 übergangen / dergleichen in diesem
 Werckgen etc. steht: so wird falsch
 geschrieben Umbt mit dem b/ offt
 mit einem gedoppelten ff/ *pro oft*/
 wohl mit dem h. Der *infinitivus*
 und das *presens* ist *in verbis* das
 Stammwort / weil ich nun spre-
 che: schliesen / genießen/ so schreibe
 mans so/ und nicht: schließēn/ ge-
 nießēn etc. und da ich *in preterito*
 sage: er hat zugeschloßen / er hat
 genoßen / so lerne man/ daß ein
 anders sey *litera radicalis*, ein an-
 ders *litera formativa*, wie λέγω, λέ-
 ξω, λέλεχα, dann ist die Sache geho-
 ben; ingleichen laße man in den
compositis die Zwergstriche außen /
 und nehme das andere sonst in
 acht!

Vorrede.

acht/ davon im Werckgen stehet/ so
wird der Raum rauskommen/ be-
vor wenn die Unterscheidßtriche
richtig bemercket werden.

§. V.

Meine Regul ist diese: was *ad
sensum plenum* gehört/ darzwischen
soll kein *comma* stehen/ v. g. Mein
Freund *Monfieur N.* ist bey ickigen
Jahrmarckt auf einer Rußchen
nebst seiner Frau Liebsten in einer
gewißen Angelegenheit zu mir auf
mein Gütgen zu unsern Vergnü-
gen gekommen: wieviel solt man-
cher hier *commata* machen? Wer
diese Rede nach dem alten *vers exa-
minaret*:

Qvis? quid? ubi? quibus
auxiliis? cur? quomodo?
quando?

der wird anders urtheilen/ und
hoffentz

Vorrede.

hoffentlich dasjenige *approbiren* / was davon stehet *c. 3. §. 9. p. 72.* Man sehe nur die gemeinen Schul- und Handbücher an / die da wie Vorschriften dienen sollen / der Unterschied *in commatibus* nach den *diversen editionibus* wird groß seyn. Kan denn ein ieglicher Lehrbegieriger sagen: *Tuta placensque via est.* Das Distichon Ovidii steht in Schmidii Grammatica p. 394. nach unterschiedlicher *punctation* in *diversen editionibus*

Tuta frequensque via est per
amici fallere nomen:
Tuta frequensque licet sit
via, crimen habet.

Da an der *punctation* soviel gelegen nach dem alten *vers: porta patens esto nulli,* und ich in den Teutschen Bibeln eine Hinderniß
deß

Vorrede.

deßwegen gemercket / habe von sol-
chen *Exempeln* am liebsten etliche an-
gemercket / weil doch ein Christ in
der *Bibel* im neuen Testament am
gewöhnlichsten lesen soll / deßwegen
auch in der *Stuttgartischen Bibel*
nirgendswu ein Unterschied von an-
dern *Exemplarien* fürkömmet / und da
deßwegen eine *contradiction* entstan-
den / hat M. *Johann Melchior Krafft*
an das Hochfürstl. Hochpreißl.
Württembergische Consistorium zu
Stuttgart seine Anmerckungen ge-
schrieben / daraus ich folgendes *epito-
mire* / als:

p. 58. ob *Rom. V, 6.* das *comma* nach
den Worten: nach der Zeit / oder
zuvor zuseßen sey?

p. 65. *Rom. 8 / 10.* ob 2. *puncta* zu se-
ßen für den Worten: Auf Hoff-
nung.

p. 80. *I. Cor. 8 / 10.* *Singularis pro plur.*
Sie oder es.

p. 74.

Vorrede.

p. 74. Rom. 14/3. ob (alles) eine parenthesin haben soll? S. p. 68.

p. 76. I. Cor. 1/27. obs mache oder machte heissen soll?

p. 57. Rom. 4/23. t pro n. seinet willen pro seinen; &

p. 67. c. 8/36. deinen/ pro deinet willen.

Mit mehrern ist in dem Werckgen selbst gehandelt worden/ absonderlich p. 58. sqq. Die *exempla* stehen da unterschiedlich. Man könnte noch darzu nehmen/ was davon 1707. in Leipzig deswegen *disputiret* Herr M. Johann Christian Herzog, der seine *Disputation* also *intituliret* hat: *Observationes Philologicae de interpunctionum positu in Epistola ad Rom. selectioribus locis.*

§. VI.

Wer die Jugend soll Latein lernen/
der

Vorrede.

Der weiß wie nöthig es sey/ nebst den
primitivis von der *construction* den
Anfang machen/ und denn trägt zur
construction die richtige *punctation*
viel / fast alles bey / und diejenigen
Informatores die anders im Anfang
verfahren/ schlagen in die Luft/ auch
wird kein Kind was lernen / wenn
nicht der Anfang von der Ordnung
der Natur gemacht / und eine Zeit-
lang wol getrieben wird/ denn folgt
allererst die Ordnung der Kunst/
worauf wenn *Autores* gelesen werden/
aber von einem *temperament*, oder ein
Autor oft/ von sich leicht folgt *nume-
rus oratorius iudicio aurium confir-
matus*. In diesem Werckgen habe
gethan was ich vermocht/ und ist zum
wenigsten meine *intention* gut gewe-
sen; solten meine Gedanken verlan-
get werden/ wie die Kinder von Zus-
gend auf zu einer *elocution* zubringen/
wolte auch/ wo der Höchste das Les-
ben

Vorrede.

ben friestete/ damit dienen/ der ich in-
zwischen meinen Christgesinnten Le-
ser der Gnade Gottes übergebe/ und
mich iezo mit ihm leze *ex Horatii L.*
1. Epist. 6.

Vive, vale, si quid novisti re-
Etius istis,
Candidus imperti: si non,
his utere mecum.

Gegeben in meinem
musco

mens. Febr. anno

1711.

Autor.



Ein